



25. Februar 2026

### Dringliche Schriftliche Anfrage

von Sofia Karakostas (SP)  
und Ivo Bieri (SP),  
sowie <sup>35</sup> Mitunterzeichnenden.

Mit der Einführung des neuen Pflegeerfassungssystems (RAI) in den städtischen Gesundheitszentren für das Alter wurden rund 400 bisher als ohne Pflegebedarf eingestufte Bewohner:innen pauschal einer Pflegestufe zugeordnet. Dies führte zu zusätzlichen Kosten für nicht bezogene Leistungen und löste in der Öffentlichkeit und bei den Betroffenen erhebliche Verunsicherung aus, wie unter anderem Berichte in der NZZ (28.11.2025) und anderen Medien dokumentieren. Nach einer klärenden Weisung der Verbände prio swiss und Artiset im Januar 2026, die eine Pflegeerfassung nur bei tatsächlichem Bedarf vorschreibt, musste die städtische Praxis korrigiert werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Mit der Einführung eines neuen Pflegeerfassungssystems in den städtischen Gesundheitszentren für das Alter wurden auch Bewohner:innen ohne Pflegebedarf einer Pflegestufe zugeordnet. Dadurch entstehen bei den Betroffenen Kosten für Leistungen, die sie nicht in Anspruch nehmen. Auf welcher Grundlage wurde die Entscheidung getroffen, Bewohner:innen ohne Pflegebedarf im Zuge der System Einführung pauschal in eine Pflegestufe einzustufen? Wurde diese Verfahrensweise vor der Umsetzung einer juristischen Prüfung unterzogen? Falls ja, mit welchem Ergebnis? Wurden Überlegungen gemacht oder gar Optionen geprüft bei denen Bewohner:innen ohne Pflegebedarf nicht in eine Pflegestufe eingestuft worden wären? Wenn ja, was waren das für Überlegungen und Optionen?
2. Die anfängliche Massnahme führte bei rund 400 betroffenen Bewohner:innen zu erheblicher Verunsicherung und zog breite mediale Reaktionen nach sich, bis im Januar 2026 eine klärende Weisung von prio swiss und Artiset die städtische Praxis korrigierte (Pflegeerfassung nur bei tatsächlichem Bedarf, Rückerstattung falsch verrechneter Leistungen). Wie beurteilt das GUD rückblickend seine Kommunikationsstrategie im Umgang mit dieser Situation, und auf welche Weise wird die Korrektur inklusive der Rücknahme der pauschalen Einstufung den direkt betroffenen Menschen sowie der interessierten Öffentlichkeit transparent vermittelt?
3. Wie könnte die Stadt Zürich künftig und dauerhaft sicherstellen, dass Bewohner:innen ohne tatsächlichen Pflegebedarf von vornherein gar nicht erst in eine Pflegestufe eingeteilt werden? Unterstützt der Stadtrat eine solche Regelung?



**Unterschriftenliste Mitunterzeichnende**

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

- 1 Naya, Kéji Goffe, SP
- 2 Micha Amstad, SP
- 3 Pascal Lauprecht, SP
- 4 Severin Meier, SP
- 5 Reiss Luethica, SP
- 6 Fanny deWede, SP
- 7 Patrick Tscheng, SP
- 8 Tom Cassee, SP
- 9 Hannah Locher, SP
- 10 LISA DIGGELMANN, SP
- 11 Anna Graff, SP
- 12 Ruedi Schmeider, SP
- 13 Patricia Petrusmann Loewe, SP
- 14 Lara Can, SP
- 15 Sandro Gähler, SP
- 16 Dominique Späth, SP
- 17 Cordelia Forder, SP
- 18 Matthias Renggli, SP
- 19 Florian Blätter, SP
- 20 Matthias Egloff, SP

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
-



**Unterschriftenliste Mitunterzeichnende**

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

- 21 Anghela Eidenberger SP
- 22 Marco Dewoth, SP
- 23 Marcel Tebler, SP
- 24 Jonas Kelle, SP
- 25 Ursina Merklein SP
- 26 Nerdina Dily SP
- 27 Lu Maurer, SP
- 28 Leah Henri SP
- 29 Tamara Bosherelli SP
- 30 Sanija Ameti, parteilos
- 31 Garcia Huñez, David (AL)
- 32 Tanja Many AL
- 33 Susan Nymt AZ
- 34 Nigari Erolen SP
- 35 Florian Utz, SP
- 36
- 37
- 38
- 39
- 40

*[Handwritten signatures corresponding to the list above]*